

Hoch entspricht, worauf schon M. Marek hingewiesen hat. Bloß 1931 trat zu Zuganfang ein Hoch auf, das von Spanien zum Ärmelkanal wanderte.

Diese Ausführungen können selbstverständlich keinen Anspruch auf erschöpfende Behandlung des Problemes des Vogelzuges erheben, sie sollen bloß für die Rauchschnalbe in unseren Gegenden das Flugphänomen klären und versuchen, einige Zusammenhänge mit der Umwelt aufzuzeigen.

Literaturverzeichnis:

Bretscher K., Der Vogelzug im schweizerischen Mittelland. Neue Denkschrift der Schweizer naturforsch. Gesellsch. LXVI. Abh. 2/1931.

Dörr N., Vogelzug und Mondlicht. Sitzungsbericht der Akademie der Wissenschaften in Wien, mathem.-naturw. Klasse, Abt. II a, 141. Band, 3. und 4. Heft, 1932.

Floericke K., Vögel auf der Reise. Kosmos 1928.

Harnisch E., Der Vogelzug im Lichte der modernen Forschung. Leipzig 1929.

Hesse-Doflein, Tierbau und Tierleben.

Koelsch A., Die Heimkehr unserer Sommervögel.

Rosenkranz F., Vom Schwalbenzug in Niederösterreich. „Blätter f. Naturkunde u. Naturschutz“, 21. Jahrgang, Heft 10, Wien 1934.

Es wurde hier i. a. nur die neuere verwendete Literatur angeführt, in der die ältere, dem Autor nach angeführte Literatur im einzelnen zitiert ist.

Bericht über eine koleopterologische Sammelreise in den Ostalpen im Sommer 1933.

Von **Wilhelm Székessy**.

Durch die gütige Gewährung einer Reisesubvention aus der Dr. Heinrich Lumpe-Widmung hatte ich die Möglichkeit, im Sommer 1933 einige bisher in koleopterologischer Hinsicht unerforschte Teilgebiete der österreichischen Zentralalpen genauer zu untersuchen. In der Zeit vom 1. bis 8. Juli 1933 sammelte ich in der südlichen Nockgruppe, wo in erster Linie die Moschlitzen und der Falkertnock, ferner Klomnock und Mallnock exploriert wurden. Bei ziemlich kühlem, windigem Wetter und günstigen Schnee- verhältnissen war die Ausbeute zufriedenstellend. Der zweite Teil meiner Reise führte mich ins Hochschober-Gebiet. Mit der von Lienz in 4 Stunden erreichbaren Biednerhütte als Stützpunkt,

untersuchte ich, meist in strömendem Regen, das Zetttersfeld, das schon vollständig ausgeapert war, die Schleinitz und die Umgebung des Neualpsees in der Zeit vom 9. bis 13. Juli. Am 14. Juli stieg ich in einem starken Schneegestöber aus dem Mölltal zur Wangenitzsee-Hütte auf. Nach einem durch den starken Schneefall erzwungenen Rasttag explorierte ich die Umgebung des Wangenitzsees und das Petzeck mit gutem Erfolg. Auf meiner letzten Station, der Rudolf Schober-Hütte in den Wölzer Tauern, war ich zwar vom Wetter begünstigt, doch war die Ausbeute, wenn auch aufschlußgebend, so doch ziemlich gering, da das Terrain zum Sammeln äußerst ungünstig ist.

Über die wissenschaftlichen Ergebnisse sei vorläufig das Folgende berichtet:

1. In der Schobergruppe war bisher in koleopterologischer Hinsicht nur der höchste Gipfel, der Hochschober, exploriert, welchen Holdhaus im Jahre 1927 besucht hat. Die hochalpine Fauna des Hochschobers erwies sich im Vergleich mit jener der Hohen Tauern als sehr auffallend verarmt. Die Aufsammlungen am Zetttersfeld, auf der Schleinitz und beim Wangenitzsee ergaben, daß die Fauna dieser Gebiete mit jener des Hochschobers in jeder Hinsicht übereinstimmt. Durch das vollständige Fehlen von *Nebria atrata* Dej., *Pterostichus maurus* Duft. und *Kokeili* Mill., *Chrysomela norica* Holdh., *Otiorrhynchus chalceus* Stierl. usw. zeigt die hochalpine Koleopterenfauna der Schobergruppe eine sehr merkwürdige Lückenhaftigkeit.

2. Die Aufsammlungen von Holdhaus in der Nockgruppe führten zu der Erkenntnis, daß die südlichen Teile dieses Gebietes in ihrer hochalpinen Koleopterenfauna von den weiter im Norden gelegenen Gipfeln einigermaßen abweichen. Im südlichen Teile der Nockgruppe, in der Nähe des Wöllaner Nocks, war während der ganzen Eiszeit unvergletschertes Areal vorhanden, und daher findet sich am Wöllaner Nock der hochalpine *Trechus Rudolphi* Gglb., der auf allen übrigen Gipfeln der Nockgruppe vollkommen fehlt. Meine Aufgabe bestand darin, in der Nockgruppe die bisher nicht explorierten Gipfel Klomnock, Falkertnock und Moschlitzen genauer zu untersuchen. *Trechus Rudolphi* konnte daselbst nicht nachgewiesen werden, wohl aber lebt auf der Moschlitzen *Tachycellus oreophilus* Dan., der im nördlichen Teil des Nockgebietes nicht vorhanden ist.

3. In den Niederen Tauern war der Abschnitt zwischen Greimberg und Hochgolling bisher nicht exploriert. Meine Aufsammlungen am Sübleiteck ergaben, daß die hochalpine Koleop-

terefauna hier bereits wesentlich artenärmer ist als weiter im Osten am Greimberg und Schießbeck. Von den stenotopen Arten des östlichen Teiles der Niederen Tauern ist am Sübleiteck nur noch *Aphodius praecox* Er. vorhanden, während ich am Schießeck unter anderem noch *Trechus ovatus* Putz., *Trechus Rudolphi* Gglb., *Cryptophagus Straussi* Gglb. und *Chrysomela lichenis* Richt. nachweisen konnte.

Referate.

Prochnow, Dr. Oskar, Formenkunst der Natur. 100 Tafeln nach Naturaufnahmen in Manultiefdruck, 16 Seiten Einleitungstext, Groß-Oktav, Ganzleinen geb. RM. 20.—, Ganzleinenmappe RM. 18.—, Verlag E. Wasmuth, Berlin.

Der im letzten Jahrzehnt bis zu wahren Spitzenleistungen getriebene Ausbau moderner wissenschaftlich-photographischer Apparate, die gleichzeitige Weiterentwicklung der photographischen und Kunstdruck-Methoden, haben es mit sich gebracht, daß Leistungen, wie die vorliegenden Tafeln, überhaupt möglich geworden sind. Damit sie aber wirklich zustande kommen, muß an der Kamera allerdings auch ein ganzer Mann stehen, ein Meister seines Faches, der aus seinen Apparaten herauszuholen versteht, was sie zu leisten vermögen.

Das hat Prochnow in seinen Bildern getan.

Seitdem die wundervoll gezeichneten Bilder in Haeckels „Kunstformen der Natur“ so vielen naturwissenschaftlich interessierten Menschen einen Einblick in den Reichtum der Bauformen der Natur, besonders im Gebiete der niederen Tiere, ermöglicht haben, ist das Interesse und vor allem die Freude an der Schönheit der herrlichen, reinen Formen von Kristall, Pflanze und Tier in immer weitere und weitere Kreise von Naturfreunden gedrungen. Wissenschaftler und naturwissenschaftlich interessierte Schönheitssucher haben in vielen Einzelveröffentlichungen immer wieder neue Kunstformen der Natur der Allgemeinheit bekannt gemacht; zunächst in subjektiv gesehenen, persönlich aufgefaßten Zeichnungen, später, mit dem Fortschreiten der Lichtbildkunst auch in objektiven, gerade durch ihre Einfachheit und Klarheit immer schöner werdenden Bildern. Gewisse Stilformen der Kunst spiegeln ganz deutlich auch den Einfluß dieser neuen Bilder jener Zeit.

Das vor kurzem im gleichen Verlage erschienene Werk Karl Bloßfeldts: „Urformen der Kunst“, faßt zum ersten Male die Schönheit solcher Naturformen in einem Tafelwerke zusammen; Bilder, gesehen mit dem Auge des Künstlers, gegliedert mit jenem des Naturforschers, aufgenommen mit dem strengen Auge der Kamera, wiedergegeben in wunderbaren Drucken.

Umfaßt das Werk Bloßfeldts die Schönheit der Pflanzenform, so hat Prochnow sein Buch auf das Animalische und Anorganische aus-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: [84](#)

Autor(en)/Author(s): Székessy Wilhelm

Artikel/Article: [Bericht über eine koleopterologische Sammelreise in den Ostalpen im Sommer 1933. 81-83](#)